

Einführung anlässlich der Eröffnung der TONSPUR D von Boris Hegenbart

Boris Hegenbart, geboren 1969 in Berlin, lebt und arbeitet in Berlin. Er ist der 86. TONSPUR-Artist-in-Residence im MuseumsQuartier Wien.

Schon als ich Boris Hegenbart einlud, eine Installation für die TONSPUR_passage zu konzipieren, konnte ich mir die fordernde und vergnügliche Schrägheit seiner Ideen und Praxis an diesem Ort gut vorstellen.

Er selbst meint dazu: „Mich fasziniert die Chance, Aufführungen zu gestalten, bei denen alle, die teilnehmen, alle Tänzer*innen, Sänger*innen, Musiker*innen etc. in einem jeweils separaten Raum agieren. Als Live-Remixer und Produzent bewege ich mich dann in diesen Einzelräumen mit Mikrofonen und Kameras hin und her. So füge ich ein kohärentes Ganzes zusammen, wobei die Einzigartigkeit jedes/r Teilnehmenden dennoch gewahrt bleibt. Dieses Vorgehen ermöglicht mir einen spektralen Zugang, mit dem ich einzelne Spuren innerhalb des Ensembles unabhängig bearbeiten und hervorheben kann. Spannend finde ich, die Kommunikation zwischen den Interpret*innen zu behindern oder überhaupt ganz zu unterbinden. Dann können sie nicht mehr spontan aufeinander reagieren. Das Gemeinsame ergibt sich dann einzig aus der Auswahl der Künstler*innen, der Vorbereitung des Raums und meinen kompositorischen Anweisungen.“

Als ich ihn um eine kurze Beschreibung seines neuen Stücks bat (damit ich etwas Interessantes dazu sagen könnte), schickte er folgende Antwort:

„Der Komponist/Künstler beschreibt die Situation als Infrastruktur, die autonom funktioniert und aus Sounds besteht, die wie Fertigteile in einer Montagehalle hin und her verschoben, beschleunigt und gebremst werden, dann wieder zum Stillstand kommen, um andere Objekte passieren zu lassen. Dabei postuliert Hegenbart Klänge und Bewegungen als funktional in einem für die Hörerinnen und Hörer unbekanntem Zusammenhang; der Künstler kommuniziert Sinnhaftigkeit, ohne den Sinn preiszugeben. Die Installation richtet sich also nicht wirklich an ein Publikum. Sie existiert ganz so wie die architektonische Situation, die sie bespielt – als Präsenz, die kein Publikum benötigt.“

Und genau das liebe ich an Hegenbarts Kunst. Sie überrascht und fordert. Eines führt zum anderen, bis eine radikal neue Architektur ins Gleichgewicht kommt. Jedesmal, wenn ich das Vergnügen hatte, mit Boris zu arbeiten, ertappte ich mich dabei, etwas zu tun, was ich noch nie zuvor getan hatte oder etwas zu singen oder zu sagen, das ich mir vorher niemals hätte vorstellen können. Was für ein Glück für einen Live-Performer! Ob er eine Installation gestaltet, für ein großes Werk mit anderen kooperiert, im Tonstudio arbeitet oder verschiedene Sichtweisen unserer gemeinsamen Realität zusammenfügt: Immer bezieht er *uns* ein, lädt *uns* ein teilzuhaben, in den Moment, die Struktur, die Konstruktion einzustimmen und die kommenden Augenblicke mitzugestalten.

Deshalb ist es nur mehr als passend, Boris Hegenbart für sein neues Werk an einen Ort einzuladen, an dem in den letzten 20 Jahren so viele neue und staunenswerte Stücke entstanden (ja, Gratulation zum 20-Jahre-Jubiläum der TONSPUR, zu zwei Jahrzehnten großartiger Arbeit und Inspiration ihres Leiters Georg Weckwerth und seines Teams). Ich wollte sehen und hören, was Boris Hegenbart mit dieser Passage machen, wie er darin Zeit und Raum wie kein anderer oder keine andere verändern würde.

Und nun ist es an Ihnen, den Passant*innen, dem Publikum, den Spaziergänger*innen und Zuhörer*innen, während der 23 Schritte durch die TONSPUR_passage die *Rotaphonie* auf Ihre ganz eigene Weise zusammenzufügen.

– David Moss, 26. Februar 2024, MQ Wien